



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

535 (18.11.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225767)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatl. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei sonstiger Bestellung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontonr. 17500 Karlsruhe. (Post-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Redaktion. Nr. 1-3, (Waldhofstraße) Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 11. Tel. 2400. Fernsprecher 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorbestellung je einz. Kolonnenzeile für 10 Tage 0,40 M. Restanten 3-4 M. W. Kollisions-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Buchdrucken für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergl. sind zu keinem Erfolge verpflichtet für ausgefallene od. beschriebene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Regierungsbildung in Baden

#### Die Stellung der Deutschen Volkspartei

In wenigen Tagen tritt der badische Landtag wieder zusammen. Dadurch taucht auch von neuem die Frage der Umbildung der badischen Regierung auf, die in einem Teil der Presse bereits eine überragende Behandlung erfahren hat. Den Anfang machte ein Artikel der „Frankfurter Zeitung“, der die Demokratische Partei zum Wiedereintritt in die Weimarer Koalition aufforderte. Einen anderen Weg schlägt das „Heidelberger Tageblatt“ vor, das eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutscher Volkspartei und Demokraten mit einem gemeinsamen Minister verlangt. Die Gegenseitigkeit zwischen diesen beiden aus badischen demokratischen Kreisen kommenden Herangehungen beweist schon, daß beide an den Tatsachen vorbeischießen. Die Wiederkehr der Weimarer Koalition ist nur auf der Grundlage der Kapitulation der Demokraten möglich. Diese würden im günstigsten Fall daselbst wieder erhalten, was sie vor einem Jahr aufgegeben haben. Die Wiederholung des Spiels vom letzten Herbst wäre damit nicht noch einmal möglich und die Demokraten wären auf Geduld und Verzicht an die Weimarer Koalition gefesselt. Ihre Stellung wäre damit von vornherein so schwach, daß die Deutsche Volkspartei vom parteipolitischen Standpunkt aus diese Lösung wirklich nicht zu firschten hätte. Man sieht deshalb in den Reihen der Deutschen Volkspartei dieser Möglichkeit in aller Ruhe entgegen. Aus allgemeinen politischen Gründen wäre sie aber tief zu bedauern, denn sie würde an dem jetzigen Zustand nichts ändern. Auch der Teil der Demokraten, der die Weimarer Koalition möchte, fühlt dies und deshalb scheint vorläufig die Angst noch größer als der Mut zu sein.

Eine andere Gruppe, und dazu gehört das „Heidelberger Tageblatt“, möchte die große Koalition, unter organisatorischer Verkopplung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten. Auch diese Richtung geht über das Maß hinaus, denn schon die weniger starke Bindung, die eine sachliche Zusammenarbeit einschließt, wie sie praktisch zwischen den beiden Parteien in diesem Sommer bestand, ist von einem Teil der Demokraten vom ersten Tag ab bekämpft und zu beschränken versucht worden. Daß nach diesen Erfahrungen die Anhänger der Deutschen Volkspartei den viel

welter gehenden Plänen des „Heidelberger Tagebl.“ nicht sofort mit liegenden Fahnen folgen, dürfte auch dem „Heidelberger Tageblatt“ nach nochmaliger sachlicher Prüfung verständlich erscheinen, umso mehr, als diese „Linie der Vernunft“ bei den Demokraten auch erst seit acht Tagen anzutreffen ist. Bisher war doch der Zustand der, daß die Demokraten, die mit der Deutschen Volkspartei zusammenarbeiten wollten, dies offen und stark zu betonen sich meistens ebenso gefehert wie die anderen dauernd dagegen angekämpft haben. Wenn das Fundament noch so unsicher ist, dann muß man erst dieses fest fundieren, bevor man ein Haus darauf baut.

Die für die Beteiligung der Demokraten an einer Regierung mit einem oder zwei Staatsräten notwendigen weiteren sachlichen Voraussetzungen zu schaffen, ist die Deutsche Volkspartei sicher bereit. Sie will ja die große Koalition im Interesse des Landes und des Gemeinwesens, das Deutsche Volkspartei und Demokratische Partei verbindet. Wenn die „Badische Presse“ auf den Vorstoß in der „Frankfurter Zeitung“ für die Wiedererrichtung der Weimarer Koalition mit dem Hinweis antwortete, daß ebenso gut, wie eine Regierung ohne Deutsche Volkspartei auch eine solche ohne Demokraten möglich wäre, so wollte die „Badische Presse“ sicher nicht sagen, daß dies das Ziel der Deutschen Volkspartei sei oder sein soll, sondern nur darauf hinweisen, daß schließlich die Deutsche Volkspartei auch Mittel hat, um solchen Quertreibern zu begegnen. Den Willen zu solcher Zusammenarbeit hat die Deutsche Volkspartei schon bisher stärker als die Demokraten gezeigt und betätigt, deshalb sind ihre Anhänger jetzt für mehr nicht zu gewinnen. Dafür sollte man bei den Demokraten Verständnis haben.

Schlüsselsatz bedarf die Behauptung des „Heidelberger Tageblattes“ noch einer Richtigstellung, die Demokraten hätten bei den Gemeindevahlen besser als die Deutsche Volkspartei abgeschnitten. In Wirklichkeit liegen die Dinge doch so, daß die Deutsche Volkspartei im Durchschnitt des Landes stärker und die Demokraten schwächer als vorher auf den Rathhäusern vertreten sind. Kommende Wahlen wird also die Deutsche Volkspartei auf Grund einer verbesserten und die Demokraten auf Grund einer verschlechterten Basis durchzuführen haben. Damit sind die Wahlschancen der Demokraten sicher nicht besser geworden und ihre Rechte, besondere Ansprüche zu stellen, auch nicht.

### Krieg oder Frieden?

Welche Wendung durch Gottes Fügung, so muß man unwirklich andrufen, wenn man (in unserem heutigen Mittagblatt) die neueste englische Stellungnahme zu dem Problem erfährt, daß nun schon seit mehr als sieben Jahren die Dessenlichkeit der ganzen Welt mehr beschäftigt, als vielleicht irgend ein anderes, nämlich zum Abbruch des Krieges. Vor wenigen Tagen noch hallte die Weltpresse wider von vielerlei mehr oder minder begründeten Nachrichten über drohende Kriegsgefahren im Südosten von Europa und nun auf einmal solch holdselige Friedensschalmeien des britischen Löwen. Wenn bisher von Abrüstung und Entwaffnung die Rede war, dann meinte man stets nur das längst entwaffnete Deutschland. Gerade in diesen Tagen müssen wir es ja wieder wehrlos über uns ergehen lassen, daß von Frankreich her fortwährend von nichts anderem die Rede ist, als von der angeblich immer noch nicht befriedigenden Entwaffnung Deutschlands. Immer neue Vorwände erfinden die Franzosen, um die angeht unsere militärische Ohnmacht geradezu lächerliche Militärkontrollen durch fremde Offiziere immer noch weiter aufrecht zu erhalten. Sogar irgend eine völlig ordnungsmäßige Stelle in dem Instruktionbuch für die Reichswehr muß dazu herhalten, um den Franzosen zu weiteren Vorwänden und Verkleumdungen zu dienen.

Nun auf einmal erleben wir es zu unserer Genugtuung, daß sich einer der prominentesten Vertreter Englands, Lord Asquith of Oxford, im englischen Oberhaus sozusagen vor den Augen der ganzen Welt hinsetzt und von „der vollkommenen Entwaffnung Deutschlands“ spricht, die er als einen hoffnungsvollen Beginn der allgemeinen Abrüstung bezeichnet. Und nicht nur das, denn mit solchen schönen Worten wäre uns und wäre vor allen Dingen der Weltabrüstung und dem Weltfrieden nicht allzu viel gebietet, zumal es ja an und für sich nichts besonders Neues und Ueberraschendes ist, daß England in der Ansicht über die Tatsache der deutschen Abrüstung einen anderen Standpunkt einnimmt, als Frankreich und seiner Milikäufer. Lord Asquith-Oxford geht vielmehr einen ganz bedeutenden Schritt weiter und behandelt das sozusagen im Mittelpunkt der Erörterung stehende Weltabrüstungsproblem nicht wie das bisher so üblich war, mit Bezug und unter Ausfällen auf andere Völker, sondern im Hinblick auf das eigene Land und Volk. Und man kann nur sagen, daß er das mit einem Freimuth tut, der, will man ihn nicht für einen wahren Ausbund von Heuchelei halten, den besten Traditionen Englands entspricht. Mutig greift er mitten hinein in den Kern des Problems und fordert die Abschaffung des Unterseeboot- und chemischen Krieges. Jedermann aber weiß, daß gerade diese beiden Arten der Kriegsführung und insbesondere die Unterseebootmasse es war, auf die das englische Inselreich angesichts seiner isolierten Lage sich in erster Linie angewiesen fühlen mußte. Jeder, der einmal einen Blick getan hat in die vielen utopischen Kriegseromane der letzten Jahre, weiß ja auch, welche große Rolle man bei einem Kriege der Zukunft allgemein gerade diesen beiden Kriegsorten zuspricht. Andererseits ist es ja ein offenes Geheimnis, daß man gerade, ja fast ausschließlich, auch bei uns in Deutschland angesichts unserer hochentwickelten chemischen Industrie große Zukunftshoffnungen für eine Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft auf die Wunder der Chemie setzte. Und nun kommt Lord Oxford und fordert die völlige Abschaffung dieser Kriegsorten und zugleich einen konkreten Plan für die Abrüstung Großbritanniens, indem er deutlich von der bisher betriebenen Behandlung dieses Problems durch Sachverständige, also durch Militärs, abbricht und an die „hohe Staatskunst“ der englischen Regierung appelliert.

Und wie war das Echo, das Lord Oxford bei der englischen Regierung fand? Lord Cecil, der als Vertreter der Regierung sprach, erklärte sofort und, wie es im Bericht unseres Londoner Vertreters heißt, „mit erhabener Stimme“, daß die internationale Abrüstung und die allgemeine Verpflichtung dazu sehr keine Frage des Bann und Aber mehr sei, und verlangte „ein tüchtiges Beispiel Groß-Britanniens... Was soll man nun von dieser englischen Initiative halten, die nach der jahrelangen Verschleppung und rein einseitigen Behandlung dieses Problems aller Probleme zweifellos ziemlich überraschend wirken muß? Will England diesen Weg, den einige seiner prominentesten Vertreter gestern im Parlament so entschlossen beschritten haben, nun wirklich mit der Faust den Engländern so eigenen Zähigkeit allen Hindernissen zum Trotz bis zum Ende weiter verfolgen? Oder ist auch dies alles wieder nur ein Zug auf dem Schachbrett der englischen Staatskunst? ... Wer weiß? Vielleicht dies, vielleicht jenes. Es ist selbstverständlich durchaus möglich und, weil man immer gern das hofft, was man möchte, wollen wir auch gern glauben, daß es England, (das schon im Interesse seines Selbstinteresses an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens so dringend interessiert ist, wie nur irgend jemand) jetzt wirklich allen Ernstes darauf ankommt, in der Abrüstungsfrage endgültig seinen Tisch zu machen. Dies umso mehr, als bekanntlich gerade in letzter Zeit an allen Ecken und Enden der Welt vor Kriegsdrohungen die Rede geht. Vielleicht ist die englische Initiative in erster Linie auch nur als ein Schachzug gegen die französische Widerspenstigkeit in der Frage der Aufhebung der Militärkontrollen über Deutschland gedacht oder als ein Gegenspiel gegen die unter Rußlands Protektorat zur Zeit vor sich gehende Politik der Balkanändernisse, bei der zum mindesten indirekt Frankreich eine gewisse Rolle spielt, was in nachdenklicher Weise gerade jetzt wieder dadurch erheit wird, daß Tschitscherin zum endgültigen Abbruch und zur Unterzeichnung seiner auf dem Balkan und in

### Der Reichspräsident in Dresden

Reichspräsident v. Hindenburg traf heute (Donnerstag) vormittags 11 Uhr in Dresden ein, wo er vom sächsischen Ministerpräsidenten empfangen wurde. Nach einer kurzen Ansprache in der Garnisonkirche fand eine Parade der Dresdener Garison statt. Heute mittag besuchte der Reichspräsident in Begleitung des Reichsverministers des Chefs der Heeresleitung die Infanterieschule. Außer dem Reichspräsidenten nahmen noch an der Einweihungsfeier der Dresdener Infanterieschule Reichstagsler Dr. Marx, Dr. Schuler, der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie und der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens im Reichswehrministerium, General von Reych, teil. Die Führung der Infanterieschule ist dem General von Amöberg übertragen.

### Ueber Genf und die Militärkontrolle

Berlin, 18. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Meldung des „Berliner Tagebl.“ von einer bevorstehenden Sonderkonferenz zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand eilt zum mindesten den Ereignissen voraus, weil über die Arbeitsmethode in Genf noch keine Vereinbarung getroffen worden ist. Die Frage der Sonderkonferenz ist mithin, wie wir an zuständiger Stelle hören, noch nicht entschieden. Das es zu einer solchen Besprechung kommt, liegt natürlich durchaus im Bereich der Möglichkeit. Im übrigen sind auch jetzt in den letzten Stunden wieder von Paris allerhand Mitteilungen über den Stand der Kontrollangelegenheit verbreitet worden, die den Tatsachen nicht entsprechen. So wird uns die Behauptung des „Zeit Pariser“, daß Deutschland sich mit einer kühnen Kontrolle im Rheinland abgefunden habe, von maßgebender Seite als eine tendenziöse Kombination bezeichnet.

### Öffentliche Arbeiten auf Reparationskonto

Der Pariser Korrespondent der „S. Z.“ teilt seinem Blatte mit, daß sich in Paris ein internationales Konsortium gebildet hat, um die Ausführung öffentlicher Arbeiten in Frankreich über Reparationskonto zu ermöglichen. Es gehören ihm Vertreter des deutschen Baugewerbes und der englischen, französischen und amerikanischen Regierung an. Die Gründung einer Gesellschaft nach französischem Recht durch dieses Konsortium steht unmittelbar bevor. Dieses Gesellschaft wird die Aufgabe haben, den im allgemeinen Mangel an in Frankreich auszuführenden öffentlichen Arbeiten zu finanzieren, der nach dem Dawesplan für die Bezahlung durch Deutschland nicht in Frage kommt. Die bautechnischen Mitglieder des Verwaltungsrats bezw. Vorstandes werden die geplanten Banken, wie z. B. Elektrizitätswerke, auf ihre Rentabilitätsmöglichkeiten zu prüfen haben, während die vertretenen Banken das nötige Geld zur Verfügung stellen und dagegen Obligationen in ihrer Landschaft unterbringen. Der Beitritt einiger deutscher Großbanken zu dem Konsortium bildet noch den Gegenstand von Verhandlungen.

### Der Saar-Walz-Kanal

Wie auf der letzten Vollversammlung der Handelskammer Saarbrücken mitgeteilt wurde, wird der aus allen Bevölkerungskreisen zu bildende Saar-Walz-Kanalbauverein demnächst zusammentreten, sobald die angestrebte in Ausarbeitung befindliche Denkschrift über die Notwendigkeit der Verkehrsverbesserung für den Absatz des Saargebietes nach Süddeutschland und über den Umfang des zu erwartenden Verkehrs, aufkommens fertiggestellt ist. Diese Denkschrift wird alsdann auch der Öffentlichkeit übergeben werden.

### Koalitionsgerüchte

Berlin, 18. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Verschiedentlich sind Gerüchte verbreitet, wonach die Koalitionsverhandlungen zwischen Regierung, Regierungsparteien und der Sozialdemokratie fortgeschritten worden seien. Insbesondere hat man aus der Tatsache, daß Reichstagsler Dr. Marx gestern einen Gesellschaftsabend veranstaltet hat, dem auch eine Reihe von Parlamentariern teilgenommen haben, den Schluß gezogen, daß man mittlerweile dem Ziel näher gekommen sei. Das ist jedoch, wie uns in Regierungskreisen berichtet wird, nicht der Fall. Es finden zur Zeit keine Verhandlungen statt, schon aus dem einfachen Grund, nicht weil die Fraktionen ja nicht in Berlin versammelt sind, so daß irgendwelche Beschlüsse gar nicht gefaßt werden könnten. Das fällt natürlich nicht aus, daß hier und dort auf privatem Wege Fäherler ausgebreitet werden.

### Hg. Sollmann über die große Koalition

In einer Vollversammlung zu GutsMuths sprach am Mittwoch abend Reichstagsabgeordneter Sollmann über die große Koalition. Er erklärte, daß bisher weder der Reichstagsler noch ein Minister, noch die Parteien mit einer Anregung, die große Koalition zu bilden, an die Sozialdemokraten herankommen seien. Der Reichstagsler habe nur im Einvernehmen mit seinen Ministern parlamentarische Zuschaltung mit den Sozialdemokraten genommen, um sich gegen die Möglichkeit zu sichern, daß die Minderheitsregierung durch die Sozialdemokraten gestürzt werde. Die Sozialdemokraten haben aber politisch nur gegen die Deutschnationalen mit den Sozialdemokraten durchgeführt werden konnte, und weil die Sozialdemokraten glaubten, nicht die Verantwortung dafür übernehmen zu können, daß durch taktische Fehler der Partei die Deutschnationalen wieder in die Regierung kämen.

### Die nächste Reichstagsitzung

Berlin, 18. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Die für Montag, 22. Nov., nachmittags 3 Uhr, anberaumte Plenarsitzung des Reichstages, in der die auswärtige Debatte ihren Anfang nehmen soll, ist auf Dienstag, 23. Nov., zur gleichen Stunde und mit derselben Tagesordnung verschoben worden.

Demokratische Partei in Stuttgart. Der demokratische Partei für die gesamte Deutsch-demokratische Partei des Reiches ist nunmehr endgültig auf die Woche vor Ostern 1927, also etwa auf den 22 bis 24. April, in Stuttgart festgelegt.

Kleinmassen geschlossenen Bündnisverträge ausgerechnet Paris aussersehen hat.

Es ist freilich ist, soll die englische Initiative zur militärischen Abrüstung von Erfolg gekrönt sein, vor allem notwendig, nämlich die geistige Abrüstung. Das ist bekanntlich ein Wort, das mit Vorliebe von Frankreich mit Bezug auf uns gebraucht wird.

So aber eine solche Behauptung auch sein mag, so müssen wir angesichts der ein Jahrzehnt lang gegen uns systematisch betriebenen Hege doch damit rechnen, daß dieser absurden Beschuldigung von unseren Feinden in der Welt Glaube und Bedeutung beigegeben wird.

Die Wahlbewegung in Ungarn

Die Neuwahlen in das Abgeordnetenhaus werden nach einem Bericht des Reichsverweisers in drei Stappen durchgeführt und zwar am 8. und 10. Dezember in der Provinz und am 14. Dezember in Budapest.

Nach Stellungsmeldungen will die Regierung auch die Mandate der Reichsratsfraktionen schonen. Bemerkenswert ist, daß unter den Reichsratsfraktionen Juvac Dejos und Paul Brown, die sich bisher von der parlamentarischen Politik ferngehalten haben, sich als Kandidaten aufstellen lassen.

Drei Jahrhunderte Peterskirche in Rom

Als aus der Gruft der Katakomben ein neues, christlich gewordenes Rom emporgeleitet war, um eine zweite Welterschöpfung, diesmal in geistiger Form, anzutreten, da wurden wieder zwei herrlichsten Symbole dieser Macht: An die Stelle des Kapitols war die Peterskirche getreten, und die päpstliche Residenz im Vatikan erlebte den Sitz der heidnischen Kaiser auf dem Palatin.

Handwerk und Gewerbe in den Ostgebieten

Der Reichstagsausschuss für die Ostfragen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Verteilung der im Nachtragshaushalt 1926 für die Ostgebiete angeforderten 22 Millionen RM. (Sofort-Programm).

Dieser wird und geschrieben: Wir können der Ostmark diese Hilfe. Wo bleibt aber die Palaz? Leider nicht auch bei uns die Gewerbeentwicklung an den dringend nötigen Geldmitteln? Viele gewerbliche, durch Selbsthilfe errichtete Schulanstalten konnten bis heute ihre Tätigkeit noch nicht wieder aufnehmen oder sich nicht zweckmäßig weiterentwickeln.

Polnischer Ragenjammer

Einzelne polnische Blätter richten Angriffe gegen den ober-schlesischen Wojewoden Garzinski, weil er von der Regierung nicht die Vertagung des ungeliebten Wahltermins verlangt habe. Tatsächlich soll die Abberufung des Wojewoden bevorzugen werden.

Egengedrehte Tätigkeit der Heilsarmee

Berlin, 18. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Bundtagsversammlung im Sportpalast gab gestern die Generalistin Bonth die Mutter der deutschen Heilsarmee, ein umfassendes Bild der großartigen Entwicklung der Heilsarmee.

Der javanische Aufruhr

Nach einem gestern im Kolonialministerium eingetroffenen Telegramm des Generalgouverneurs in Batavia ist der Zustand in ganz West-Java befriedigend außer in der Regentenschaft Pandeglang, wo die Bevölkerung zu ernsthaftem Aufstand übergegangen ist.

Letzte Meldungen

Ein schweres Gasunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der Nacht in einem Hause in der Kadener Straße.

Ein seltsamer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Bahnhof von Katern. Ein elektrischer Zug überfuhr einen Frellhof und rammte gegen die Mauer des Bahnhofsgebäudes, so daß das Dach einstürzte.

Berlin, 18. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Das Untersuchungsverfahren gegen Landgerichtsdirektor Dollmann, Landgerichtsrat Bölling und Kriminalkommissar Tenhold vom Magdeburger Polizeipräsidium geht weiter.

Berlin, 18. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. A. wird aus London gedruckt, nach einer Budapestener Mitteilung der Chicago Tribune (1) soll sich die jüngste Tochter des rumänischen Königs, Ileana, die im Erzbischof Albrecht verlobt haben.

London, 18. Nov. In einer Versammlung sagte der britische Innenminister Hicks, er hoffe, daß der Kohlenarbeiterstreik in 48 Stunden beendet sein werde.

London, 18. Nov. Aus Hongkong wird gemeldet, daß es dem englischen Aviso „Blue Bell“ gelungen ist, das Rettungsschiff mit zehn Seeräubern, die den englischen Dampfer „Sunning“ gekapert und in Brand gesetzt hatten, zu erreichen.

Wiederholung der Oper kam es im zweiten Akt zu Stürmen. Im Parterre und auf der ersten und zweiten Galerie wurde durch Pfeilen und Trommeln gegen das Werk Empörung erhoben, so daß die Vorstellung vorzeitig abgebrochen werden mußte.

Glossen zur Theatergeschichte

Als der große französische Dichter, Chateaubriand im Jahre 1834 seine Lebenserinnerungen schrieb, bildete sich eine Gesellschaft, die das Verlagsrecht dafür erwarb. Sie lebte dem Dichter eine Leibrente von 25.000 Franken im Jahre aus.

# Wirtschaftliches · Soziales

## Automobilstraße Hamburg—Frankfurt—Basel

Die künftige Automobilstraße Hamburg—Frankfurt—Basel wird unter badisches Land von der Nordgrenze bis zur Südgrenze in seiner ganzen Länge durchziehen. Der wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Bedeutung dieses modernen Verkehrsweges entsprechend hat daher Baden von vornherein die Bestrebungen zur Schaffung einer solchen Autostraße aufs lebhafteste unterstützt. An der Gründungsversammlung eines Vereins zur Errichtung der Autostraße („Autostraße“) in Frankfurt war Baden vertreten durch Oberregierungsrat Dr. Hieron (Badische Regierung), Bürgermeister Schneider (Stadt Karlsruhe), Beigeordneter Dr. Baerisch (Stadt Mannheim), Bürgermeister Dr. Amburger (Stadt Heidelberg), Verkehrsdirektor Dufner (Stadt Freiburg); für die Autostraße Mannheim—Heidelberg stand Dr. Schneider und für die Vorlandzementwerke Mannheim—Heidelberg Direktor Dr. Vogel. Das Gründungsprotokoll für den Verein „Autostraße“ verzeichnet folgende Gründer aus Baden: Badischer Staat, die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg sowie die Vorlandzementwerke Mannheim—Heidelberg. Der Badische Verkehrsverband ist der „Autostraße“ als Mitglied beigetreten. Es ist zu erwarten, daß die Handelskammern, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, die Verkehrsvereine, Städte und sonstige Körperschaften dem neuen Verein ebenfalls als Mitglieder beitreten, um Badens Interesse nach Kräften zu vertreten. Besonders wertvoll für unser Land ist es, daß die badische Regierung Oberregierungsrat Dr. Hieron in den Vorstand des Vereins bezeichnen konnte. Der Sitz des Vereins ist in Frankfurt a. M.

## Die Lage des Arbeitsmarktes

Für die Zeit vom 4. bis 10. November 1920

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)  
Der Arbeitsmarkt des Landes Baden weist am Stichtag im ersten Male wieder ein, wenn auch zunächst noch unbedeutendes Anwachsen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf. Sie ist von 50 305 auf 50 483, also um 178 gestiegen. Die Entwicklung war in den einzelnen Arbeitsnachweisesbezirken nicht einheitlich, in einigen Bezirken hielt die bisherige Tendenz zu leichter Abnahme der Erwerbslosigkeit noch weiter an, während die Zunahme der Erwerbslosigkeit im allgemeinen in der Hauptsache, wenn auch keineswegs ausschließlich, auf Saisonveränderungen zurückzuführen ist. So ist in der Landwirtschaft die Kräftefrage weiter zurückgegangen und in der Industrie der Steine und Erden erfolgten wiederum Betriebsbeschränkungen (Entlassungen und Arbeitszeitverkürzungen). Seitens des staatlichen Vorkarntens Dossenheim mußten infolge eines Brandes 30 Leute entlassen werden, außerdem wurde die Arbeitszeit von 61 Mann verkürzt. Innerhalb der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie war insbesondere in der Nähmaschinenfabrikation, sodann in der Elektrobranche und in der Blecherei eine weitere Besserung der Nachfrage nach Kräften unverkennbar, wenngleich dadurch die im ganzen vorwiegend noch ungenügende Beschäftigungslage dieser Berufsgruppen nicht erheblich beeinflusst wurde. Die Uhrenindustrie ist im ganzen auf beschäftigt. Die allgemeine Entwicklung des Arbeitsmarktes der Textilindustrie (speziell Baumwollspinnerei und Weberei) hat im wesentlichen angehalten, doch erfolgte in der Berichtzeit die Stilllegung einer Wirkwarenfabrik. Aus der Industrie der Papierverarbeitung ist über günstigen Beschäftigungsstand zu berichten. Während auf dem Arbeitsmarkt der Leder- und Lederverarbeitenden Industrie im Landesdurchschnitt noch ein weiterer leichter Anstieg der Zahl der Arbeitsuchenden zu beobachten war, ermäßigte der nächste Beschäftigungsstand in der Wein- und Lederindustrie noch die Einwirkung weiterer Kräfte (Hilfsarbeiter). Im Holz- und Schnitzhölzgewerbe machte sich bei im allgemeinen noch ziemlich ungenügender Lage (kleineren Entlassungen) ein leichtes Ansehen des Bedarfs bemerkbar. Im Genußmittelgewerbe hielt die aufsteigende Tendenz im ganzen weiterhin an. Infolgedessen konnte die Anzahl der Arbeitsuchenden noch von 2988 (3. Nov.) auf 2070 (10. Nov.) sinken. Ein leichtes Abflauen der Erwerbslosigkeit machte sich auch in Bekleidungsberufen saisonmäßig geltend, umgekehrt ist aus demselben Grunde in der Bauindustrie und im Gastwirtschaftsgewerbe eine Zunahme der Erwerbslosigkeit wahrzunehmen. Auch in der Gruppe der Hausanstellungen mehrte sich das Kräfteangebot zusehends. Charakteristisch für die Entwicklung des Arbeitsmarktes dieser Gruppe ist übrigens die Beobachtung, daß heute auch Kräfte aus der Schicht des Mittelstandes nach Stellen für Monats- und Subfrauen nachfragen.

# Städtische Nachrichten

## Weihnachtsvorfreuden

Wenn man in diesen sommerlichen Tagen die Mannheimer Hauptstraßen durchwandert, kann man die Feststellung machen, daß die Geschäftswelt für den Weihnachtsverkauf gerüstet ist. Man braucht nur die Auslagen einer eingehenderen Musterung zu unterziehen, um wahrzunehmen, daß die tausendfachen Dinge, die in geschmackvoller Anordnung zur Schau gestellt sind, in reichlich fünf Wochen unterm Christbaum liegen sollen. Die Serientage und sonstigen Sonderveranstaltungen weisen ja auch nachdrücklich darauf hin, daß man die Gelegenheiten nicht vorübergehen lassen soll, schon jetzt zu billigen Preisen dies und jenes für den Gabelstich zu erwerben. Die Geschäftswelt will verkaufen, will Ware unter die Leute bringen. Das verraten vor allem die Preisauszeichnungen in den Schaufenstern. Der altbewährte Grundsatz „Großer Umsatz, kleiner Nutzen!“ verhält sich immer mehr Geltung. Und so ist zu hoffen, daß das Weihnachtsgeschäft einen Verkäufer und Käufer befriedigenden Verlauf nehmen wird.

Auf Groß und Klein üben a. H. die Spielwaren-Ausstellungen eine große Anziehungskraft aus. Wenn man nachmittags das Gewimmel bei Schmolzer und Bronker sieht, glaubt man sich in die letzten Tage vor Weihnachten veretzt. Im Warenhaus Schmolzer herrscht schon im Parterre Märchenstimmung. Zwei riesige Schneemänner flankieren im Hologewimmel den Mittelgang. Die Frauen die Kleinen, wenn sie an der Hand der Mutter das Warenhaus betreten und die beiden Riesengestalten sehen. „Nun, schmelzen denn die Schneemänner nicht?“ Diese Frage kann man oft hören. Im dritten Stock ist des Kindes Reichreich. Wunderdinge gibts in der festlich mit Girlanden und Kränzen geschmückten umfangehaltenen Spielwarenausstellung. Kleinen Augenbild stehen die Rädchen still. Entdecken doch die Kleinen mit jedem Schritt immer mehr Neues und Unbekanntes. Und so wird der Wunschzettel früher eilenlang ausfallen. Wenn alle Herrlichkeiten in Augenschein genommen sind, dann trüppeln die Kleinen zum Glor der Spielwarenausstellung, zur Bärenhochzeit. Man muß in den Vormittagsstunden das Warenhaus ausführen, wenn man sich mit Ruhe in die köstlichen Einzelheiten dieser Schaustellung vertiefen will, denn in den Nachmittags- und Abendstunden ist der Andrang zu groß. Im Bärenhof befindet sich wie üblich das Gasthaus direkt neben der Kirche. Deshalb hat der Brautpaar seinen weiten Weg zurückzulegen. Dem sch freudbetäubend und liebevoll zuzusehen Brautpaar schreiten zwei weißgekleidete Bärenmädchen voran. Ein zweites Paar folgt. Dahinter die Hochzeitsgäste mit den Eltern des Brautpaares an der Spitze. Der Pfarrer steht im Ornat an der Altarwand und hebt segnend die Hände. Merk-würdigerweise ist diese in seiner Weise anständig wirkende Figur durch einen roten erlegt. Unter dem Gesäße der Glocken — man sieht den Glöckerer eifrig am Strick ziehen — naht der Hochzeitszug dem Gasthaus „zum Bären“, vor dem bereits fröhliches Leben und Treiben herrscht. Die Dorfkapelle spielt vom Tanz auf. Unermüdet drehen sich die Paare. Der Bärenwirt begrüßt mit tiefem Huldigen seine Gäste. Zur Linken fährt der Brautwagen durch ein Torhaus, auf dem drei Bonfirenbücher aufgestellt genommen haben. Dorfbrüder und Leierkastenmann beleben mit viel Volk die Szene.

Die Schaustellung, die schon durch die ganze Welt gewandert ist, wurde von der Firma Marg. Steiff in Wien, an a. Br. (Wirt.), der ältesten Fabrik von Stofftieren, zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Warenhauses Schmolzer hat mit der Schaustellung ein Preisaus schreiben für Kinder im Alter von 8—14 Jahren verbunden. Wer den besten Aufsatz über die Bärenhochzeit liefert, erhält den ersten Preis im Betrage von 50 Mark. Die nächstbesten Arbeiten werden mit 40, 30, 20 und 10 Mark prämiert. Außerdem stehen 20 Trophäen in Form von guten Bildern zur Verfügung. Mehrere Arbeiten sind schon in den in der Nähe hängenden Briefkasten geworfen worden. In das Preisrichterkollegium wurde ein Schulmann berufen, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß die Arbeiten sachmännlich gewertet werden. Wer hat in der Schule 1 oder 2 im Aufsatz? Auf zum Wettbewerb!

Im Warenhaus Bronker ist Tag für Tag der gleiche Massenandrang. Das Hauptansehen der Spielwarenausstellung, die in reichhaltigster Fülle alle Wünsche befriedigt, ist hier die von Dekorateur Kiant mit viel Geschmack und Sorgfalt geschaffene „Mühle im Schwarzwald“, das Tableau einer Schwarzwaldlandschaft. Die Mühle nimmt auf einer Anhöhe eine Mühle ein. Das Bächlein, das das Rad in Bewegung setzt, fließt den Abhang hinunter in einen Teich, in dem sich lebende Goldfische tummeln. Zur Rechten steht man eine Schmiede, zu der ein Auto hinauffährt. Offenbar ist eine Reparatur notwendig. Der Schmiedemeister steht schon wartend am Amboss. An der rechten

Seite der Schmiede befindet sich ein Bleichplatz, auf dem die Wäsche lustig im Winde flattert. Zur Linken der Mühle gelangt man zu dem hier gelegenen Gasthaus „zum goldenen Stern“. Die Küche, die die Milch für den Kaffee der Wäsche liefern sammeln sich auf der vorgelagerten Wiese im Ficht. Die Landstraße, die im Vordergrund vorbeizieht, ist von allen möglichen Fahrzeugen, n. a. dem Postauto, einem Dolchfuhrwerk, Milchwagen, Heuwagen, belebt. Da die Straße rotiert, sind die Fahrzeuge, zwischen die sich Fußgänger mischen, ständig in Bewegung. Zur Rechten kommen sie aus einem Tunnel heraus und verschwinden zur Linken in der Anhöhe, die von der Mühle gekrönt wird. Im Hintergrund sehen sich die Schwarzwaldberge in einer gemalten Landschaft fort. Der Vordergrund ist von allerlei Volk in den charakteristischen Schwarzwaldtrachten belebt. Das sehr wirkungsvolle Tableau wurde mit Ausnahme der verwendeten Spielfachen in den Werkstätten des Warenhauses angefertigt.

In den Abendstunden, wenn die Beleuchtung aufflammt, ergießt sich ein wahrer Lichtstrom über die funkelnden und glitzernden Auslagen der Firma Casar Fesemeyer in P. L. 3. Wer von den Planen her die Breitstraße betritt, wird unwillkürlich durch diese wirklich großstädtische Schaustellung angezogen, die bei näherer Betrachtung Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Firma Casar Fesemeyer ablegt. Die sich im Verlaufe von nahezu 30 Jahren aus beschreibenden Anfängen zu führender Stellung in der Juwelier- und Uhrenbranche emporgeschwungen hat. Im Oberstod der eleganten Geschäftslokaleitäten hat Herr Fesemeyer einen Umbau vornehmen lassen, durch den Raum für eine Anzahl Säle zur Unterbringung von Stands-, Band- und Tischuhren geschaffen wurde. Die von einem in rotbraun und gelb gehaltenen Mahagonigeländer umschlossene Festschneidung, durch die der Blick ins Parterre freigegeben wird, ist geliebt. In einer mächtigen Eitrinne sind hauptsächlich silberne Bestecke ausgelegt. Bei einem Rundgang in dieser erweiterten Abteilung kann man sich von neuem davon überzeugen, daß die Firma jeder Geschmacksrichtung von der einfachsten bis zur kostspieligsten Kleidung zu tragen weiß. Dabei sind die Preise wieder nahezu auf das Vorkriegsniveau zurückgegangen. Auch dieser Umstand wird viel zur Belebung des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Da wir von Umbauten berichten, darf das neue Geschäftslokal der Eisenwarenhandlung Hirsch & Schuster nicht unerwähnt bleiben, das dieser Tage in F. 3, 10/11 eröffnet wurde. Die Firma, die auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die älteste der Branche am hiesigen Plage. Im Jahre 1808 von dem aus Frankfurt hierher verzogenen Kaufmann Hirsch & Schuster gegründet, wurde die Firma schon im Jahre 1840 in der Mannheimer Chronik als wesentlicher Faktor im Wirtschaftsleben erwähnt. Im Jahre 1857 übernahm nach dem Tode des Gründers dessen Tochter Jeannette unsplitig und tatkräftig die Leitung, an die sich noch heute die alten Handwerksmeister mit Anerkennung und Bewunderung erinnern. Ihr Nachfolger wurde der Enkel des Gründers, Herr Arthur Baer, von dem die Herren Wegner und Hamburger die Firma übernahmen. Gegenwärtig liegt die Leitung der Firma, die sich nach den Schwierigkeiten in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu neuer Blüte entfaltet, in den Händen des Herrn Hamburger unter Beteiligung der Witwe des Herrn Wegner, der im Jahre 1920 aus dem Leben schied.

\* Neue Bilder aus Amerika sind seit heute im Schaufenster unserer Geschäftsstelle in R 1 (Wassermanns-) Haus am Markt ausgestellt. Die Abbildungen, die der „Newport Times“ entstammen, stellen dar: 1. Das „weite Newport“ Amerikas, das Volkenskratergebiet in Miami (Florida), dem die große Sturmkatastrophe nichts anhaben konnte. — 2. Eine echt amerikanische Huldigung: Studenten einer kalifornischen Universität begrüßen eine Bankiers-Tagung, indem sie durch schwarzgekleidete Kommitteuten inmitten weißgekleideter ein Dollargeldchen darstellen. — 3. Das Denkmal, das über den Resten des 1898 infolge einer Explosion im Hafen von Havana versunkenen und inzwischen wieder gehobenen Kriegsschiffes „Maine“ errichtet worden ist.

\* Lebendrettung. Der Herr Landeskommissär hat unterm 5. November dem Realgymnasialen Friedrich Krumpholtz in Mannheim, Emil Dettelstraße 111, der am 14. Juli 1920 einen unbekanntem Mann vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, für seine mutvolle und entschlossene Tat eine öffentliche Belohnung ausgesprochen.

**Ronnefeldt's Tee**  
Seit 100 Jahren bewährt  
von Millionen getrunken

# Die Temperamente im November

Von Ludwig Römer

Der Sanguiniker: Ein feuchter und kalter Monat. Es ist dunkel in den Stuben und grau auf der Straße. Ich werde mir insgedessen für meine gute Stunde einen neuen Scheinleuchter beschaffen, die Krone, die ich neulich im Schaufenster sah, kostet zwar mehr Geld als ich in der Tasche habe, — aber ich habe einen guten Freund, der mir das fehlende Geld vorstreckt. Man muß Licht in die Welt bringen, Licht, mehr Licht, das hat schon Goethe gesagt, und der hat im Mars, wo es nicht so abseits dunkel war wie jetzt. Und ich werde mir gegen die Räte auch einen kleinen Schnaps zulegen; der soll mir den Regen besser heizen, als die Brille des weisen Osen. Das Leben ist nicht wert. Man muß einige Gläser und Pfundmittel zu seiner Verschönerung anwenden; dann wird es etwas wert.

Der Choliker: Ein erbärmlich feuchter, ein unangenehm kalter Monat. Wenn es wenigstens noch ehrlich kalt wäre. Die Fensterhüllen wissen nicht, ob sie frieren oder weinen sollen und jählen sich an wie ein Kandidat vor dem Examen. Ich werde hinter dem Betrieb in meinem Büro etwas Dampf mochen müssen und mir die Abende mit dem Durchsehen der Bücher vertreiben. Man wird allerdings warm, wenn man sieht, wie ungenau Fräulein Müller die Entzungen im Journal gemacht hat. Was soll das heißen: Zwei Telefongespräche mit Magdeburg. Ich habe in Magdeburg keine Kunden. Halten meine Angestellten auf meine Liebesgespräche per Telefon? Ich werde Herrn Markwald kündigen. Wo ist denn sein Vertrag? — Es geht eben nicht mit Güte und Liebe.

Der Phlegmatischer: Bei diesem abscheulichen nassen und kalten November weiß man tatsächlich nicht, wie man vor Vangeweile den Abend verbringen soll. In Hause ist es langweilig, auf der Straße ist es langweilig, und in den Restaurants ist es auch langweilig. Ich werde ins Kino gehen, da ist es zwar auch langweilig, aber man kann dort wunderbar lachen. Es geht doch nichts über die einschläfernde Wirkung eines modernen Liebesfilms. Wenn ich schon den Liebeshaber diese Treppe hinaufführen sehe! Ich sehe immer noch der Treppe in diesen Liebesfilmen. Ist die Treppe krumm und ohne Läufer, dann ist der Mann reich und schlecht und die Frau arm und gut. Ist die Treppe aus Marmor und mit einem Teppich geschmückt, dann ist es umgekehrt. Wenn sie nicht spielt, was kommt dort von der Höh? — dann

bin ich bestimmt eingeschlafen. Ist das nicht das Schiff aus Undine, das über die Wogen geht? — D es ist doch schon warm im Klo.

Der Melancholiker: Soweit man in diesem nassen, kalten, abscheulichen Monat von Natur reden kann, ist die Natur jetzt, selbst auf einen Zeitpunkt der Verdrossenheit gekommen, von dem sie sich selbst durch die fernern Weihnachtsfreuden kaum erheben kann. Ich will auf die Straße gehen, mir den Regen ins Gesicht peitschen lassen und hinter den angekauften Scheiben der Gasthäuser die Menschen studieren, die selbstgefällig und, ohne an die armen Tiere zu denken, ihre Koteletts und Hummerkecks essen. Selbst die Bettler gehen nicht auf die Straße, denn sie wollen sich nicht durch die Bemitleidenswürdigkeit des Welters schlagen lassen. Wie schmutzig und naß sehen die Ankündigungen der Vergnügungshäuser, die an den Lichtsäulen leben, aus. Das Vergnügen, bei schlechtem Wetter auszugehen, ist offenbar meine Spezialität, denn man sieht von den Leuten, denen es eine Lust ist zu leben, keinen Menschen auf der Straße. Hier ist die Stadt zu Ende. Selbst wie das Wasser zwischen den Steinen und weggeworfenen Konserveblechen grün-silbrig glänzt. Auch die Wolkenbildung am Horizont ist nicht uninteressant. Hässlich ist die Wetter eigentlich gar nicht; es ist unfreundlich, aber auch unfreundliche Menschen können Schönheit verbreiten. Es ist zwar keine Lust zu leben, aber es ist doch wenigstens schön von der Natur, daß sie herrlich ist und den wahren Stand der Dinge wiedergibt.

# Kunst und Wissenschaft

Versteigerung französischer Meisterbilder des 19. Jahrhunderts. Der Katalog der Sammlung des Grafen Fouqué d'Ortrante, die am 1. Dezember bei Rudolf Wangel in Frankfurt a. M. versteigert wird, erscheint unter Mitarbeit von Julius Meier Graefe und bringt Abbildungen fast aller in der Auktion befindlichen Stücke. Graf Fouqué d'Ortrante ist der Enkel des berühmten Fouché, des Gegners der Bourbonen während der französischen Revolution, einer der Granden Napoleons, der ihm den Titel eines Herzogs von Ortrante gab. Der Bestand der Sammlung, die vornehmlich wäherlichen Sinn erkennen läßt, enthält in erster Linie Gemälde des Kreises von Barbizon und der Impressionisten; fast alle bedeutenden Vertreter dieser Mälzeit der französischen Malerei sind mit typischen Arbeiten zu finden, so Millet mit einer von Meier-Graefe als Hauptwerk dieses Künst-

lers angeprochenen „Heldlandschaft mit Hirten“, Corot mit zwei außerordentlich feinen „Wald- und Wiesen-Szenen“, Daubigny und Dubré mit Perlen, die den ganzen Reiz der Schule von Barbizon verraten. Charles Jacque, der Freund Millet's, ist dreifach, Monticelli doppelt vertreten. Außerst wirkungsvoll ist die die ganze Kraft des temperamentvollen Lehrers der europäischen Malerei des 19. Jahrhunderts verratende „Kreuzabnahme“ von Eugène Delacroix. Weiterhin finden sich in dem Katalog drei Arbeiten Courbets, darunter das aus der Ausstellung des Salons das Jahres 1882 bekannte „Waldbild mit Hirschen“. Als gesuchtes Werk ist auch Daubiers „Wälderhändler“, eine der charakteristischen Wiedergaben des Pariser Straßenlebens, anzupreisen. Den Uebergang zu den Impressionisten vermittelt Carrière mit einer „Tramgruppe“, aus dem sich anschließenden Kreis enthält der Katalog vier Werke von Renoir, „Mli“ und „Landschaften“, zwei typische „Landschaften“ Saislens aus verschiedenen Epochen dieses Meisters. — Mit dieser Fülle von Kostbarkeiten des 19. Jahrhunderts gelangen neun, zur Kollektion Fouché d'Ortrante gehörige Gemälde alter Meister zum Ausbebot, von denen hier nur ein hervorragendes englisches „Porträtbild“ aus dem Reynolds-Kreis, eine „Landschaft mit Vieh“ von van der Velde, eine köstliche, bezeichnete „Italienische Landschaft“ von Bartholomäus Preenberg, sowie ein großformatiges Bild von van Dyck angeführt seien.

# Flußschifferei in China

Die gegenwärtigen Unruhen im Reich der Mitte haben auch wieder, wie einst in den Tagen des Opiumkrieges und des Boxerempfindes, zu großer Unsicherheit auf den gewaltigen Strömen des Landes geführt. Viele Flußdampfer, besonders englische, sind organisierten Seeräuberbanden in die Hände gefallen. Besonders in der Provinz Kwantung war die Sicherheit äußerst gering. Man sah dort, schreit ein Augenzeuge der letzten Kämpfe in der „Nieuwe Rot. Courant“, nur wenige Dampfer, die nicht mit Geschützen bewaffnet waren. Dampfer waren fast so eingerichtet, daß ein Entern möglichst schwierig war. Metallene Sperren jeden Zugang ab. Die großen englischen Dampfer, die zwischen Kanton, Hongkong und Macao verkehrten, hatten nicht nur eine bewaffnete Wache an Bord; sie waren auch so eingerichtet, daß während der Fahrt die wichtigsten Stellen des Schiffes, Maschinenraum, Steuer und Kommandobrücke unerreikbaar waren. Nur dank dieser Maßnahmen war es möglich, die Fahrt selbstlich aufrecht zu erhalten.

Marktbericht

Infolge des anhaltend milden Wetters ist die Zufuhr von Wurstwaren fortgesetzt gut, das man bald von einer Ueberproduktion sprechen könnte. Berücksichtigt man die vorgeschrittene Jahreszeit, so muß man sich geradezu wundern, daß überhaupt noch soviel Ware auf den Markt kommt. Das die inländischen Erzeugnisse anbelangt, so kommen diese größtenteils direkt vom Felde weg auf den Markt, was den großen Vorzug hat, daß die Ware frisch und von angenehmem Geschmack ist. Die Krantschneider waren heute wieder fast in Tätigkeit. Massenbesuch hatten die Fleischverkaufläden, an die zeitweise überhaupt nicht ranzukommen war. In Kartoffeln ging ein gutes Geschäft. Der Marktverkauf zog sich heute wiederum von der äußersten Marktlecke bei der berühmten Kurve bis zum Evangel. Postplatz hinaus. Anfänglich war die Stimmung der Verkäuferinnen sehr lau. Mehr wie sonst preisen sie ihre Ware an, denn der um 9 Uhr einsetzende Regen drohte das ganze Marktgeschäft zu verunmöglichen. Erfreulicherweise kam es aber nicht so weit. Als der Regen nachließ, stellten sich die Hausfrauen ein. Bei der reichen Fülle des Angebots war die sonst immer an die Männer gerichtete Frage 'Was soll ich kochen?' sehr rasch gelöst. Da der Mann zur letzten Jahreszeit gern Wildpret isst, gingen zunächst auf den Markt zu, an dem es Feldhasen, Rehe, Feldhühner, Fasanen und Scherpen gab. In Rind- und Seefleisch war die Auswahl gleichfalls sehr reichlich. Da Eier und Butter stets begehrtere Artikel für die Küche sind, wurden auch diese in den Vorbeigehenden beachtet, wobei festgestellt werden mußte, daß die Ware immer 'ansehnlicher' wird. Es gab auch ziemlich Grünreißer und Maronenplisse.

Die Lage des Gemüsemarktes ist unverändert günstig. Das Angebot ist gut, somit auch hier die qualitätsmäßige Wahl rasch ausgeschaltet. In der Hauptsache wurden Rosenkohl, Blumenkohl und Schwarzwurzeln und in Secaten Feld- und Endivienalat bevorzugt. Erwähnenswert ist weiterhin die gutbesetzte Weißkohlstraße, auf der es La, Maßgänse und anderes schönes Geflügel für die Bratsauce zu kaufen gab. Im allgemeinen hätte der Geschäftsgang etwas lebhafter sein dürfen. An den Blumenständen sah man von Schnittblumen fast nur die einstelligen und reichblühenden Geranien, in Topfblumen die entscheidenden Alpenveilchen. In Kesseln und Birnen ging das Verkaufsgeschäft, namentlich in den niederen Preislagen, flott. In Edelobst, das in schönen Packungen angeboten wurde, herrschte rege Nachfrage, da man jetzt schon beginnt, sich mit Weihnachtsgütern wenigstens einigermaßen einzudecken.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verkehren für die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund:

- Kartoffeln 7-7,5; Salatkartoffeln 12-17; Wirsing 5-12; Weißkraut 5-10; Rotkraut 10-12; Rosenkohl 30-40; Schwarzwurzeln 40-55; Blumenkohl Stück 30-120; Karotten Büschel 8-12; Gelbe Rüben 8-10; Rote Rüben 10 bis 12; Weiße Rüben 7-10; Spinat 15-18; Julebeln 5-10; Knoblauch Stück 6-10; Lauch Stück 8-10; Kopfsalat Stück 10 bis 25; Endivienalat Stück 10-20; Feldalat 30-100; Ranzgold 8-10; Rettich Stück 10-15; Meerrettich Stück 20-70; Suppenartees Biskel 8-12; Petersilie Büschel 6-10; Sellerie Stück 5-70; Tomaten 45-70; Kefen 15-45; Birnen 12 bis 40; Aprikosen 25-35; Trauben 70-100; Orangen Stück 10-30; Zitronen Stück 4-12; Bananen Stück 7-20; Rühn 65-70; Sahnebutter 200-240; Landbutter 180-200; Weiskäse 45-55; Honig mit Glas 180-240; Eier Stück 12-21; Kase 100; Heide 100; Barben 120-140; Karpen 140-160; Schelen 160-180; Vresen 80-120; Rabelan 40-50; Schellfische 40-70; Seenaal 40-60; Seelachs 40-50; Seehel 70; Seelisch 80; Dorsch 80-90; Daba; lebend Stück 150-350; geschlacht Stück 200-650; Huhn; lebend Stück 150-330; geschlacht Stück 200-650; Enten; geschlacht Stück 500-850; Tauben; geschlacht Stück 100-150; Gänse; lebend Stück 700 bis 900; geschlacht Stück 700-1300; Rindfleisch 110; Kalbfleisch 70; Schweinefleisch 120; Hammelfleisch 100; Kalbfleisch 120; Gefrierfleisch 70; Feldhasen; Ragout 120; Braten 160.

\* **Lebensmüde.** Gestern nachmittag versuchte eine 42 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in der Pfälzischen Redstadt aus bis jetzt noch unbekannter Ursache durch Einatmen von Was sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Es befeht Lebensgefahr. — Im Schlossgarten brachte sich gestern abend ein 28 Jahre alter Schlosser in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, mit einem Taschenmesser einen Stich in den linken Unterarm. Eine Polizeistreife verbrachte den Lebensmüden auf die nächstgelegene Wache, legte ihm einen Rotverband an und übergab ihn den herbeigerufenen Angehörigen. Grund zur Tat Familienstreitigkeiten.

\* **Wundenreich.** Heute nach Schluß erwartete die radfahrende Jugend der Rollrealschule eine nicht angenehme Ueberraschung. An sämtlichen 20-25 im Erdgeschoss der Schule untergestellten Fahrrädern war das Hinterradventil abgeschraubt. Den Schülern blieb nichts anderes übrig, als den oft weiten Weg zu Fuß zurückzulegen.

Veranstaltungen

\* **Mannheimer Musikschule.** Die Klavierklassen Hansen-Driand hatten in den Harmoniesaal zu zwei Vortragskonzerten eingeladen, um die Resultate des verflohenen Schuljahres der Dessentlichkeit darzubieten. Die Kleinsten hatten den Vortritt und ihr Aufmarsch vollzog sich in reicher Folge. Man's Fingerlein hied zwar daneben und die Angst hinderte die freie Entfaltung alles Könnens. Trotzdem ließen die Darbietungen den Fleiß der Lehrenden wie der Lernenden erkennen und — das nächstemal wird's sicher besser. Reiferes bot der Abend, wenngleich auch hier nicht alle Vorbereitungen zur Konzentration erfüllt waren. Vom Besten das Beste war ohne Zweifel das Klavierkonzert Cdur erster Satz von Beethoven von Fr. Grete Schirmer vorgetragen. Sie scheint die stärkste Begabung zu sein, denn aus ihrem Spiel sprach Temperament, hartes Empfinden, Formen aus dem Gedächtnis, nur daß es stellenweise nicht ganz ausreichte. Doch daran ist ihre Jugend, nicht ihr Können schuld. Auch das Chopin'sche Nocturno in F-moll wurde von Fr. Berthelmer mit achtbarem Können gespielt. In G-dur Schirmer spielte mir der ausgezeichnete Anschlag und das ausgebrochene Gefühl für Rhythmus. Wiebe nun noch Fr. Zerkow und Fr. Bittel zu nennen; die eine spielte Schubert'sche Wanderer-Fantastie, mit der der Abend schloß, wohl mit guter Musikalität und großem Können, aber sie 'verförvertete' sie derart, daß es einem in der Seele wehe tat; mit einer einfachen Einfühlungskraft läßt sich diese Phantasie nicht abtun. Fr. Bittel dagegen erweckte den besten Eindruck. Sie steht zwar noch im Banne der Technik, was dem Zusammenpiel manchmal etwas vom Gleichmaß nahm, aber sie lebt in ihrer Musik, die sie interpretiert und das ist höchst anerkennenswert. H. Lz.

Straßen Sperren in Baden

Auf der letzten Landesausstellung des Badischen Verkehrsverbandes wurde auch der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Fremdenorte rechtzeitig über die Vornahme der Wegeverbesserungen, die im allgemeinen zur Sperrung gewisser Strecken führt und besonders dem durchgehenden Autoverkehr manche Hindernisse entgegensteht, rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden. Erfreulicherweise hat das Finanzministerium diesem Wunsche entsprochen und die badischen Bezirksämter angewiesen, dem Badischen Verkehrsverband jeweils die geplanten Straßenarbeiten mitzuteilen. Künftig wird die Bekanntgabe dieser Arbeiten durch die Verkehrsvereinskorrespondenz des Badischen Verkehrsverbandes erfolgen. Die weiteren Punkte, wie Straßentätigkeit, Abhaltung und Erneuerung, grundlegende Verbesserung der Wegmarkierungen, alljährliche Bekanntgabe des gesamten Straßenbauprogramms und seine systematische Durchführung und die Freigabe der für die Kraftwagen gesperrten Straßen im südlichen Schwarzwald werden auch fernerhin bei den zuständigen Stellen vertreten werden.

Gesperrte Straßen:

1. Wegen der Ausführung von Straßenpflasterungen in Achern ist die Landstraße Nr. 1 vom Abgang der Lindenbrunnstraße unterhalb Achern bis zum Abgang der Landstraße Nr. 86 (Jillener Allee) seit 10. November auf etwa vier Wochen für jeden Fahrwerksverkehr gesperrt. Um die gleiche Zeit trat die Sperre der Landstraße von Achern bis Kernen in Kraft. Der Ferndurchgangsverkehr kann die gesperrten Strecken in Achern, Densbach und Rendsch durch die Lindenbrunn-, Kirch-, Haupt-, Ratseller- und Friedrichstraße in Achern und über Oberachern—Mörsbach—Ulm—Rendsch und in umgekehrter Richtung ebenso umfahren. Wegen der Bauarbeiten in Rendsch ist auch die Hauptstraße Kernen—Oberelch für einige Tage gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Kreisstraße Nr. 98.

2. Wegen der Pflasterung ist die Landstraße 1 C in Doss von der elektrischen Straßenbahn bis zur Staatsbahn Doss—Baden seit 11. November bis auf weiteres für allen Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt für Fahrzeuge mit weniger als 3 Tonnen Gesamtgewicht über die Städtische Jagdhaus Allee—Badenerstraße und für Fahrzeuge mit mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht über Städtische Straße—Bachstraße (Baden) und Badenerstraße.

3. Wegen Vornahme von Bauarbeiten ist vom 12.—20. November die Strecke zwischen Merdingen und Heringen gesperrt. Umweg über Gündlingen.

4. Wegen der Herstellung neuer Straßenstrecken zwischen Edingen und Wieblingen war bis einschließlich heute auf drei Tage der gesamte Fahrwerksverkehr gesperrt. Umleitung erfolgte über Edingen—Grenzhof—Wieblingen.

5. Zur Vornahme von Bauarbeiten ist der gesamte Fahrwerksverkehr gesperrt auf der Strecke zwischen Mauer und Weckesheim vom 18.—20. November. Umleitung: Weidenbach—Langensell—Vobensfeld—Weckesheim; zwischen Weckesheim und Nuzenhäusern vom 20.—25. November. Umleitung: Weckesheim—Echelbrunn—Nuzenhäuser; die Landstraße bei Langensell vom 25.—29. November. Umleitung: Weidenbach—Weckesheim—Vobensfeld—Waldwimmerbach.

\* **Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags in der Mittelstraße zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 5 und einem Handwagen, nachmittags an der Straßenkreuzung D und E 4 und 5 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 2 und Ude Planken und Breitenstraße zwischen zwei Radfahrern. Es entstand nur Sachschaden.**

Aus dem Lande

Großfeuer im Banland — Drei Wohnhäuser und zehn Scheunen abgebrannt

\* **Mühlheim bei Buegen, 18. Nov.** Vorgestern nacht 2 Uhr brach in den zusammengebauten Scheunen der Landwirte Valentin Scherer und Leo Andrer, Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit auf die umliegenden Gebäude übergriff. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren aus Mühlheim, Buegen und den umliegenden Orten waren bis gegen 7 Uhr morgens drei Wohnhäuser und 10 Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Das in der Nähe des Brandplatzes gelegene Pfarrhaus konnte mit aller Anstrengung vor der Vernichtung gerettet werden. Der Brandplatz bietet einen wüsten Anblick. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß Windstille herrschte. Die Entstehungsursache ist noch nicht ganz geklärt; doch wird Brandstiftung vermutet.

Die Geschädigten sind die Landwirte Valentin Scherer, Leo Andrer, Alois Hauck, Johann Friedrich Weber, der Wälschbauer Josef Dieber, dessen Besitzteile ebenfalls niedergebrannt ist, weiter die Landwirte Josef Stanz, Johann Abdel, Josef Länglein, Franz Rechter und Gemeindevorstand Franz Frank. Den Verlust des ganzen Anwesens klagten Alois Hauck, Johann Abdel und Gemeindevorstand Franz Frank.

Schweres Autounfall bei Hornberg

\* **Hornberg, 17. Nov.** Auf der Straße nach Schramberg ereignete sich bei Lauterbach ein schweres Autounfall. Der Autobesitzer Siegler aus Lauterbach war nach Hohenbach unterwegs. Als Siegler einem Spottwagen ausweichen wollte, verlor er die Herrschaft über seinen Wagen, so daß das Auto in voller Fahrt gegen eine vier Meter hohe Mauer sauste. Während sich Siegler Schüttelwunden an der Hand zuzog, erlitt der Mitfahrer, Mechaniker Kaiser, schwere innere Verletzungen. Das Auto wurde vollständig zerstört.

\* **Obersäckingen, 17. Nov.** Hier steht in einem Garten ein Birnbäum seit einiger Zeit in voller Blüte.

\* **Konstanz, 14. Nov.** In Mänschen festgenommen und nach Konstanz in Untersuchungshaft verbracht, wurde der 30 Jahre alte Kaufmann Heinrich Jungklaus von Steina bei Kappel, der sein Geschäft als Fahrradliebhaber nur noch im Großen betrieb. Der Bursche hatte einige Zeit in Konstanz unter sechs verschiedenen Namen unangemeldet gewohnt. Die gestohlenen Räder brachte er nach einer auswärtigen Station und landete sie als Gepäcksstück hierher. Hierzu benutzte er hundert verschiedene Pseudonyme. Die Sache kam heraus, als ein Kriminalbeamter auf dem hiesigen Bahnhof ein gelohenes Rad bemerkte, das eine gewisse Sophie Haus aus Offenbach, die in Kreuzlingen wohnt, abholen wollte. Diese 'Dame' befindet sich in Untersuchungshaft.

Aus der Pfalz

Rückwärtsloser Autofahrer

\* **Hochheim, 17. Nov.** Ein Viehhändler transportierte auf dem Wege nach Hochheim zwei Pferde, die er auf dem Hochheimer Markt gekauft hatte. Etwa 200 Meter hinter Hochheim fuhr ein Kraftwagen von hinten auf die Pferde los. Beide Tiere kamen zu Fall. Der Viehhändler kam unter diese zu liegen, wobei er eine Brustrauerei erlitt. Auch die Pferde wurden stark verletzt. Das eine ist sich los und lief fort in der Richtung nach Hochheim, wo es eingefangen wurde. Das andere wurde durch die Verletzung transportunfähig und mußte in Kassel geschlachtet werden. Der Chauffeur fuhr weiter, ohne sich um den verletzten Viehhändler zu kümmern. Ein Radfahrer folgte jedoch dem Auto und bemerkte und stellte den Namen des Fahrzeugbesitzers fest. Ein Bürgermeister wegen Benützung verhaftet

\* **Firmasend, 17. Nov.** Der Bürgermeister Joh. Schiefer von Clausen wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert unter dem Verdacht, sich an Geldern der Clausener Erwerbslosenabteilung vergangen zu haben. Es fehlt der Nachweis über eine größere Geldsumme. Die Sachverhalte sind abschließend noch ausgeforscht.

\* **Duppau, 15. Nov.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag kürzte im Werk Duppau der Anilinfabrik ein Fährer, der im Dienste einer Firma stand, an die die Anilinfabrik Arbeiten vergeben hat, an einem Kaufmann ab und verunglückte tödlich. Die Staatsanwaltschaft Frankenthal war mit einer Gerichtskommission heute früh an Ort und Stelle und veranfaltete die nötigen Erhebungen.

\* **Frankenthal, 18. Nov.** Der Beginn des Sch. Jahres ist, nachdem infolge der Erkrankung des den Pfalz bearbeitenden Staatsanwalts eine Verschiebung notwendig geworden war, jetzt auf den 9. Dezember festgesetzt worden.

Gerichtszeitung

Vom Gerichtssaal zum Standesamt

\* **Konstanz, 18. Nov.** Auf einem Bodenfeederdampfer fuhr ein Brautpaar, das sich zankte. Der temperamentvolle Brautigam zog einen Revolver, brachte seiner Angebeteten einen Streifschuss bei und verletzte sich ebenfalls mit der gleichen Waffe. Die Wunden waren leichter Natur. Das Paar genas nach wenigen Tagen und saß sich dann verlobt in die Arme, um mit noch größerer Liebe den Brautstand zu sehen. Da die Schweizer Gerichte diese Sache weniger leicht nahmen als die jungen Leute, so wurde der Brautigam wegen Körperverletzung angeklagt. Infolge seiner Braut entband ihm ein ausgezeichneter Verteidiger vor Gericht. Unter Tränen hat sie den Richter, den Verlobten nicht zu bestrafen, denn die Schramme an ihrem Arm hätte ihr kaum wehe getan. Jedoch mußte laut Gesetz entschieden werden. Der temperamentvolle Jüngling wurde 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sollte er jedoch in den folgenden 3 Jahren seine Braut heiraten, so würde das Urteil nicht vollstreckt werden. Unmittelbar nach der Verhandlung begab sich das Paar, begleitet von zahlreichen Familienmitgliedern und einer großen Menschenmenge, auf das Standesamt, um das Ehegambot zu bestellen.

Ein abenteuerliches Frauentrauerspiel

\* **Vor dem Schöffengericht Mänschen** hatte sich die frühere Anna Jentzner von Mänschen und jetzige Frau Anna Cantacuzene wegen Betrugs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Anna Jentzner war früher Kleinrentnerin, wurde dann von einem Professor geheiratet, aber bald wieder geschieden. Sie führte dann ein heillos ein Weingeschäft und erwarb schließlich die Heirat mit dem Fürsten Cantacuzene den Fürstentum. Diesen hochtrabenden Titel nutzte sie zu verschiedenen Schwindelzwecken aus. Sie kaufte in Warenhäusern Pelze auf Kreditzahlung, veräußerte sie sofort wieder, um dadurch die Lebensunterhalt zu bestreiten. Einem Kunsthändler sollte sie wertvolle Gemälde durch wertlose Weibchen heranzubringen. Eine Hotelbesitzerin brachte sie um einen Brillantenring und eine wertvolle Lederdecke. Bei ihrer Verhaftung leistete sie heftigen Widerstand. Nun wurde sie zu insgesamt 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* **Verurteilung eines gefährlichen Einbrechers.** Ein gefährlicher Einbrecher hatte sich in der Person des ledigen Schlossers Friedrich Martin Kunzmann von Brühlungen vor dem Schöffengericht Forstheim zu verantworten. Der nahezu 28 Jahre alte Angeklagte ist erstmals im Jahre 1915 wegen verurteilten Straftaten bestraft worden und hat seither verschiedene schwere Justizhausstrafen wegen schwerer Diebstahls erlitten, so daß er die meiste Zeit hinter den Gefängnismauern verbracht. Erst Ende Juli 1925 wurde er nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe entlassen. Die Anklage lautete, daß er im Juni 1928 die Kasse der Post, die er im nicht weniger als 20000 Mark die Kasse zur Post, die er in der Hauptsache in Gartenhäusern verübte. Kunzmann, der noch einer ganzen Reihe von Gartenhausdiebstählen verdächtigt ist, die ihm aber nicht nachgewiesen werden konnten, wurde zu einer Justizhausstrafe von drei Jahren verurteilt, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

\* **Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt.** Wegen fahrlässiger Brandstiftung hatte sich die 61jährige Witwe Barbara Schulte von Speyer vor dem Amtsgericht Speyer zu verantworten. Sie hatte nach dem Bücheln glühende Kohlen in einer Tüte aufbewahrt, woraus bald ein Feuer entstand und das ganze Haus in höchste Brandgefahr kam. Sie erhielt dafür einen auf 60 Mark lautenden Strafbescheid gegen den sie Einspruch erhob. In Anbetracht des schadenlosen Verlaufs des Feuers kam sie mit einer geringeren Strafe davon.

\* **Das Schrammenunfall bei Bietigheim vor Gericht.** Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte den schweren Eisenbahnunfall, der sich bei dem Bahnhofsübergang in der Nähe von Bietigheim bei Kappel zutrug. Angeklagt war der Bahnhofsleiter Josef Oberle aus Würmersheim. Der Unfall trug am 30. September d. J. zu. D. hatte, wohl aus Entgegenkommen gegen das Publikum, ein mit zwei Frauen und drei schulpflichtigen Kindern besetztes Fuhrwerk noch durch die Schranke gelassen, als eine Lokomotive von der Liebermannsstraße her auf die Bahn fuhr. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive erfasst. Die beiden Frauen sanden den Tod, während die Kinder unversehrt blieben. Dem Angeklagten wird fahrlässige Zerstörung zur Last gelegt, weil er es verabsäumt hatte, rechtzeitig die Schranke zu schließen. Im Sinne der Anklage wurde Oberle zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.



### Die Dresdner Papierausstellung 1927

Nach der wundervollen Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Dresden, die in jeder Hinsicht einen ganz großen Erfolg gebracht hat, wird die Jahresschau Deutscher Arbeit im nächsten Jahre eine große Papierausstellung bringen. Für diese Ausstellung ist die Beteiligung heute schon so groß, daß sämtliche verfügbaren Hallen bereits belegt sind. Die Sorge um weitere Ausstellungshallen und eines möglichst erweiterten Ausstellungsgebietes wird daher dringend. Diese starke Beteiligung ist wohl auch damit zu erklären, daß die Leitung der Jahreschau die Platzmietefreiheit eingeführt hat. Nur für bevorzugte Plätze, die planmäßig festgelegt sind und nur etwa ein Drittel des Gesamttraumes ausmachen, wird eine geringe Platzmiete erhoben.

Das vielverzweigte Gebiet der Papierindustrie wird sich in vier große Gruppen gliedern:

1. Wissenschaftliche Abteilung, 2. Papierherzeugung und Maschinen, 3. Papierverarbeitung, 4. Zeitung, Zeitschriften, Fachzeitschriften, Musikalien, das Buch.

Die wissenschaftliche Abteilung soll keine theoretische Sonderchau werden, sondern eine vollständige. Der Besucher soll durch aktuelle Darstellungen und Modelle in das ihm weitlich fremde Gebiet der Erfindung des Papiers, seine Erzeugung, Verwendung und Verarbeitung eingeführt werden. Geschichte, Technologie, Statistik und Literatur bilden die Ueberschriften der Untergruppen der Wissenschaftlichen Abteilung.

Das zweite Gebiet, Papierherzeugung und Maschinen, bringt zunächst die Darstellung der Papierherzeugung. Da in der geliebten Zeit von der Industrie nicht erwartet werden konnte, daß sie von sich aus die erheblichen Kosten für die Aufstellung einer Papiermaschine aufbringen, hat sich die Jahreschau entschlossen, eine solche Maschine selbst anzuschaffen. Die Maschine hat eine Arbeitsbreite von 1,40 Meter, ist 24 Meter lang und mit elektrischem Antrieb versehen. Es ist Aussicht vorhanden, daß im Anschluß an die Papiermaschine eine Rotationsmaschine aufgestellt und der Zeitungsdruck gezeigt wird. Die Maschinen der papierherzeugenden und -verarbeitenden Industrie werden in der Hauptphase in Arbeitsvorgängen gezeigt werden. Als solche können bis heute genannt werden: Motationsdruck, Hochdruck, Flachdruck, Tiefdruck, ferner die Kartonnagenherstellung, die Buchbinderei. Diese soll durch die Darstellung der Anfertigung des Buches vom Rohstoff bis zum fertigen Buch noch durch eine Leine, aber andererseits Buchausstellung ergänzt werden.

Das dritte Gebiet, die Verarbeitung des Papiers, wird nicht eine firmenmäßige Aneinanderreihung von Ausstellungsständen aufweisen, sondern es sind hier die Erzeugnisse der Papierindustrie in Gruppen zusammengefaßt, wie das Papier im praktischen Leben Verwendung findet. Hier hat u. a. die Deutsche Reichspost ihre Beteiligung angelegt; sie will eine Ausstellung unter dem Titel „Der Brief“ veranstalten. Die Geschichte und Herstellung des Briefes, seine Behandlung durch die Post, der Brief im Altertum bis zur neuesten Aufmachung, Schreibgeräte, Darstellung von Briefschreibern aus dem Altertum, der Postbetrieb, Postkempel, Postbestellung, Feldpost und anderes mehr wird hier gezeigt werden. Es ist auch ein Musterpostamt zur Verwirklichung des Postbetriebs in der Ausstellung selbst geplant. Ferner wird diese Gruppe erhalten eine Sammlung von Briefen berühmter Männer, Dichter, Wissenschaftler, Staatsleute und besonders interessanter Briefmarken. Die Jahreschau 1927 soll sogar eine eigene Ausstellungsbriefmarke bekommen, zum mindesten eine offizielle Postkarte mit eingebrachter Briefmarke.

Die Reichspost wird auf der Ausstellung das Papier als „Schlüssel der Welt“ zeigen, Telegraphenbriefe, Fahrpläne, Personenverkehr, Fahrkarte und Kurzbuch, Güterverkehr, Begleitpapiere, Frachtpapiere, Ermittlungspapiere und besondere, Papier als Frachtpapier vom Rohstoff bis zum fertigen Papier, schließlich verschiedene Tarifblätter, Telegrammapparate, ferner Fahrkartendruckmaschinen, Kartendruckmaschinen. Die Beteiligung der Reichsdruckerei liegt gleichfalls in Aussicht.

Des weiteren wird zu sehen sein das Papier im Unterricht, als Spielzeug, in Wohnung und Wirtschaft, im Büro- und Geschäftsverkehr, in Bekleidung und auf der Reise. Eine besonders wichtige Untergruppe ist das Papier als Verpackungsmittel werden gezeigt: Hochkartonnagen aus Pappe, Karton, Verbandskartons aller Art, Schutzblätter u. a. m. Es folgen dann noch die besonderen Gruppen „Tschüt und Chemie“ und „Papier und Medizin“. Diese letzte Gruppe bearbeitet das Deutsche Ovale-Museum. Auch die Photographie wird, soweit sie den Nachweis zu erbringen hat, daß die photographischen Papiere für die Bildherstellung von Bedeutung sind, aufgeführt. Hier beginnt dann der Teil der Ausstellung, der dem Ganzen eine künstlerische Note geben soll. Diese wird eine besondere Betonung erhalten durch die Beteiligung des Deutschen Künstlerbundes mit einer Graphischen Ausstellung. Die Gebrauchsgraphik wird aufgestellt werden vom Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker. Seine Abteilung wird etwa heißen „Das Papier als Träger künstlerischer Form“. Auch die Resonanz wird natürlich nicht fehlen. Es ist aber keineswegs eine Plakatausstellung beabsichtigt.

Schließlich ist noch die Gruppe „Papierverarbeitung“ zu nennen, ferner „Das Theater“ und eine „Ausstellung der Schriftsteller“ mit Betonung des sächsischen Teils.

Von ganz besonderem Interesse wird die Abteilung Zeitung, Zeitschriften, Fachzeitschriften, Musikalien, das Buch sein. Hier hat der Verein Deutscher Zeitungsdirektoren seine umfangreiche Beteiligung bereits fest zugesagt. Es ist wahrscheinlich, daß innerhalb dieser Ausstellung Sonderbauten errichtet werden, für die ein besonderes Gelände bereitgestellt werden muß. Seine Mitwirkung hat weiter zugesagt der Reichsverband Deutscher Fachzeitschriftenverleger und schließlich ist auch sicher gestellt die Ausstellung „Das Buch“ durch die Aufgabe des Deutschen Buchgewerbeerates. Erwähnenswert ist noch, daß die Errichtung einer Besthoffabrik geplant ist, daß ferner im Zusammenhang mit der für 1929 geplanten Jahreschau „Deutsche Volkskunst“ eine Sonderabteilung desjenigen Papiers gebracht werden soll, das aus der Volkskunst künstlerisch zu legendärem Zweck geformt worden ist. Also eine Art Vorchau für 1929.

Das Ausstellungsgebiet ist für die verschiedenen Abteilungen bereits eingeteilt. Das Ausstellungsplatz befindet an seinem heutigen Platz. Der Vergnügungspark soll aber eine vollständige Umänderung erfahren, wozu ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben wird.

Bruno Sydow-Dresden.

## Sportliche Rundschau

### Docken

„Jahn“ München — V.F.R. Mannheim 1:0 (1:0)

Das Spiel, das am vergangenen Sonntag in München stattfand, war mit großem Interesse erwartet worden. Seine Durchführung erbrachte einen technisch hochstehenden Kampf, den die Münchener Sportpresse über das letzte Kreispieltätigkeit Baden stellte. Die Vorberichte, die ein unentschiedenes Resultat vorhergesagten, hatten die beiden Mannschaften in ihrer Spielhärte richtig gewertet. Der knappe Ausgang ist das Ergebnis eines außerordentlich schnellen, technisch und taktisch hochklassigen Spiels auf beiden Seiten, das die Münchener dank ihrer ausgeglicheneren Mannschaft gewonnen. Das einzige Tor fiel in der Mitte der ersten Halbzeit. Von da ab ging das Spiel weiter auf und ab, bald hier bald da gefährliche, aber immer wieder von den Verteidigungen mit Geschick überwindene Situationen ergebend. Mannheim sucht mit Energie den Ausgleich, vor allem der Münchener repräsentative Torwart zeigte sich allen Schwierigkeiten gewachsen. Bei München war die Läuferreihe ausgezeichnet, in der Mitte und links ganz effektiv, die Verteidigung gewandt und sicher, der Sturm schnell und gefährlich. Bei Mannheim nur die Verteidigung auf der gewohnten Höhe, die Läuferreihe zeitweise stark überlastet und so der Sturm zu viel auf sich selbst angewiesen. Im ganzen ein Spiel, das durch sein hervorragendes Tempo und seine zum Teil erstklassigen Einzelheiten in jeder Weise befriedigte und erfreute.

\*

S.F.C. Pfalz I. — S.F.C. I. Ludwigshafen 1:3 (0:2)

Am Sonntag vormittag fanden sich die 1. Mannschaften von Pfalz Ludwigshafen — S.F.C. Ludwigshafen zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Pfalz trat mit zwei Erlas an, S.F.C. hatte nur Ersch. In den ersten 5 Minuten, in denen Pfalz mit 10 Mann — ohne Spieler — spielte, gelang es S.F.C. durch ein Mißverständnis ein Tor zu erzielen. Pfalz nun vollständig greift an, und bringt dem S.F.C. Tor mehrmals in Gefahr. Nach abgeschlagenem Angriff der Pfälzer kann Pfalz drängen, doch der Torhüter ging daneben. In der 20. Minute gelang es S.F.C. durch Franke von rechts ein weiteres Tor zu erzielen, das unheilbar eingeschossen wurde. Halbzeit 0:2. Bei Wiederantritt drängt Pfalz stark und es gelang, nachdem bereits verschiedene Schüsse von rechts, wie auch der Mitte mit viel Glück abgewehrt waren, ein Tor anzuholen. 1:2. Das Spiel gestaltete sich nun offener, Pfalz drängt, doch einige unglückliche Entscheidungen der Schiedsrichter verzerrte Erfolge. Eine Franke von rechts, Halbroch machte offensichtlich Mistake — der Sch. pfeift nicht — und der Torwart läßt den schwach geschlagenen Ball passieren. 1:3. Trotz aller Versuche, das Resultat zu ändern, wurde auf beiden Seiten nichts mehr erzielt, da die Verteidigung jedem Ansturm standhielt. Das Spiel der beiden Mannschaften war gleichwertig und wäre ein unentschieden eher am Platze gewesen. Die Schiedsrichter leben zu wünschen übrig. Sz.

### Wettersport

#### Deutscher Turnierstag in Genf

Der letzte Tag des internationalen Reitturniers in Genf brachte dem einzigen deutschen Teilnehmer, Frhr. v. Langen, eine Entschädigung für das viele Pech, das ihn in den vorausgegangenen Konturrenzen verfolgt hatte. Konnte Frhr. v. Langen schon im Jagdspringen um den Großen Preis von Genf mit Prinz H. Galtner und Gollath die deutschen Farben gegen ausgezeichnete ausländische Gegnerkraft gut vertreten und anschließend auch im Paarspringen mit der Schweizerin Frau Stoffel eine sehr gute Figur machen, so brachte ihm doch erst das „Internationale Abschiedsspringen“ den höchsten Triumph. Frhr. v. Langen kam mit Tyrano ganz prächtig über die zehn, bis zu 1,20 Meter hohen Hindernisse und schlug mit einer Zeit von 48 Sekunden alle Gegner aus dem Felde. Seine Leistung fand bei dem sauberkundigen Publikum gebührende Anerkennung, sein Ruf als einer der besten Reiter des Meeting wurde noch mehr gefestigt. Auf die nächsten acht Plätze legten französische Reiter und Pferde Beschlag. Optm. de Laissardiere kam mit Vooi in 49,2 Sek. und mit Sherry Golden in 44 Sek. auf den zweiten und dritten Rang. Erst an neunter Stelle konnte sich der erste italienische Reiter, Cav. Riccardo d'Angelo mit Garoso, an erster Stelle der erste Schweizer, H. Heberlein mit Sans Souci platzieren. Nicht weniger als 21 Teilnehmer kamen schierlos über die Bahn, darunter Frhr. von Langen mit Gollath noch ein zweites Mal. Bei einer Zeit von 1:02,6 Min. reichte es für Gollath jedoch nur zum 20. Platz.

### Schach

#### Beginn des internationalen Schachturniers in Berlin

Am Büftag wurde die erste Runde des internationalen Berliner Schachturniers in Angriff genommen. Nach vierstündiger Spielzeit in den Mittagsstunden konnte keine der fünf Partien zu Ende geführt werden. Spielmann und Rubinsfeld lieferten sich eine äußerst lebhaft schottische Vierlingspartie. Spielmann hatte den besseren Bauernstand, dafür aber hatte Rubinsfeld den Vorteil von zwei Bauern, von denen er allerdings später tauschen mußte. Spielmann verlor einen Bauern, den Rubinsfeld nachher aber wieder abgab. Bei ausgeglichenem Stande mußte die Partie dann abgebrochen werden. Der Berliner Colle eröffnete gegen Sämisch mit dem Damenbauern. Auch diese Partie wurde bei ausgeglichenem Materialstand abgebrochen. Jöhner-Schwels steht gegen den französisch spielenden Russen Vitt mit einem Bauern im Vorteil, v. Holzhausen-Magdeburg lieferte eine italienische Partie gegen Grünfeld, deren Ende noch nicht abzulesen ist. Der bekannte Russe Bogoljuboff spielte ein sehr mildes Damenquandrit gegen Ahues-Berlin. Der Russe gab einen Bauern ab, sein Angriff ging aber dann an Ahues über, der schon hätte gewinnen können, wenn er nicht in Zeitnot geraten wäre, was dem Russen übrigens auch passierte. Bogoljuboff wird aber trotzdem an einer Ueberwachungsbederlage nicht vorbeikommen. — Die Zusammenfassung der nächsten Runden wurde wie folgt bestimmt: Zweite Runde am 18. November: Rubinsfeld-Ahues. — Grünfeld-Bogoljuboff. — Vitt-v. Holzhausen. — Sämisch-Jöhner. — Spielmann-Colle. — Dritte Runde am 19. November: Colle-Rubins-

kein. — Jöhner-Spielmann. — v. Holzhausen-Sämisch. — Bogoljuboff-Vitt. — Ahues-Grünfeld.

Das internationale Berliner Schachturnier nahm in den Abendstunden einen überraschenden Ausgang. Sämische fünf Spiele wurden remis gegeben. Ahues war einem so großen Gegner wie dem Russen Bogoljuboff gegenüber etwas glücklich und bot Remis, das der Russe bei seiner schlechten Stellung natürlich gern annahm. Colle und Sämisch teilten sich ohne weiteren Kampf in die Punkte, Rubinsfeld bemühte sich zwar gegen Spielmann, gab sich aber auch mit einem Remis zufrieden. Jöhner wußte keinen Vorteil gegen Vitt nicht auszunutzen und mußte gleichfalls auf einen Punkt verzichten, während v. Holzhausen und Grünfeld trotz aller Bemühungen nicht zum Ziel kamen und schließlich auch das Unentschieden als besten Ausweg wählten.

\*

#### Landesverbandstagung der D.R.G. in Mannheim

Zur Vorbereitung der im Frühjahr 1927 in Mannheim stattfindenden Reichstagung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erfolgte am 13. November nachmittags im Nathausturnsaal eine Vorprechung aller beteiligten Kreise auf Einladung des Vorstandes hin. Zur Begrüßung dankte der erste Vorsitzende Oberregierungsrat Professor Prossmer zunächst der Mannheimer Stadtverwaltung, verlorpört durch Bürgermeister Dr. Wall, für das weitgehende Entgegenkommen in einer würdigen Ausgestaltung der Reichstagung. Hierdurch und im Hinblick auf das weitbekannte Ruderbad (Herschelbad) sowie die dortige starke Turn- und Sportentwicklung (namentlich im Wasserport) hat sich der Landesverband Baden gern für Mannheim als Ortstragabstimmte entschieden. Zudem ist Mannheim auch mit seiner Beitragsleistung an die Gesellschaft mit gutem Beispiel vorangegangen. Die große Anteilnahme an dem kommenden Ereignis sprach sich im guten Besuch der Vorprechung aus. Unter den etwa vierzig Teilnehmern waren u. a. Oberstleutnant Dr. Siedinger als persönlicher Vorstandsmittglied, der Gau Baden des D.S.V. der 7. Kreis der D.L. die Landespolizei, das Akademische Amt für Leibesübungen der Universität Heidelberg, vier Mitglieder der Mannheimer Turnvereinschaft, der Ruderklubverein, Ruderverein Amicitia und die Presse vertreten.

Nach der Begrüßung wurde das vorgesehene Tagungsprogramm wie folgt mitgeteilt: Samstag den 7. Mai nachmittags 4 Uhr Vorstandsvollversammlung und Technischer Ausschuss im Versammlungslokal des Rosengartens, abends 10 Uhr Begrüßungsabend, gegeben von der Stadt Mannheim. Sonntag, den 8. Mai morgens 8-9 1/2 Uhr (bei Bedarf) Sitzung des Technischen Ausschusses, 10-12 Uhr öffentliche Tagung mit vorausichtlich drei Vorträgen, darunter einer von Polster, oberleutnant Keller (Karlsruhe) über die Schwimm- u. Rettungslehre, die praktische Vorführung im Herschelbad um drei Uhr erst an Land, und dann im Wasser begangen.

Nach dem abendlichen gemütlichen Beisammensitzen folgt Montag morgens eine von der Stadt gebotene etwa zwei-stündige Hafenrundfahrt und als wohl vielleicht erwünschtester Abschluß eine Fahrt nach Heidelberg mit Schloßbesuch zum Abschluß. Für die unverzählige Vorbereitung dieser Fahrt (namentlich aus der Pfalz) harkbesuchten Reichstagung wurden zwei Ausschüsse gebildet, ein Geschäftsausschuss und ein technischer Ausschuss. Für den ersten wurde der Vorsitzende des Mannheimer Jugendpflegeausschusses Kies gewählt, für den zweiten Oberschwimmer Ernst Schumayer vom Herschelbad, der sich als Gasthimmelswort des D.S.V. für Baden, als Leiter des Schulschwimmens und Förderer der Rettungskunde verdient gemacht hat. Zur Unterstützung der Ausschüsse wurden neben dem Vortragsverein noch Stadibaurat Römer bestimmt, ferner folgende Mitarbeiter ernannt: Dr. Lang, Schulschwimmeroberleutnant Knobelspiek, Ruderklub- Sanitätskolonne Dr. Gayer, Schulen Turnlehrer Schweizer als turnerischer Schulberater, ein noch zu bestimmender Vertreter der Rudervereine sowie die staatliche geprüfte Schwimmlehrerin Frä. Paula Immetberger als Leiterin der Frauengruppe, deren Beteiligung der Vorsitzende besonders erwünscht nannte.

#### Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (17. morgens)

Wetterstelle	Temp. in NN	Temp. in C	Wind	Wolke	Nebel	Regen	Rel. Feucht.	Wasser
Merxheim	—	5	13	1	—	—	—	—
Rödinghul	625	755,0	11	14	11	—	—	—
Karlsruhe	127	755,1	10	15	9	—	—	—
Bad. Bad.	218	754,6	14	15	10	0	—	—
Willingen	780	755,9	8	15	2	—	—	—
Heidelberg	1497	682,6	7	14	6	SW	—	—
Badenweil.	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	—	—	4	17	8	W	—	—
Odenwald	—	—	—	—	—	—	—	—

Kordbaden hatte gestern meist wolloses Wetter und Frühlnebel und leichten Regen am Vormittag. In Südbaden war es unter Föhnneinfluss noch heller und trocken. Von Westen bringt ein sehr kräftiger Wirbel gegen Europa vor, seine erste Regenfront lag heute morgen um 8 Uhr in der Linie Magdeburg-Reg.-Dijon. Infolge der fortdauernden Wärmezufuhr ist auch für morgen mildes Wetter zu erwarten.

Vorausichtliche Bitterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Nordwestwind mild, meist wollos, Strahlregen bei lebhaften südwestlichen Winden.

Derausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. G. 9

Direktion: Ferdinand Orme. Chefredakteur: Kurt Nilsen. — Verantwortliche Redakteur: Frä. Polster. — Druck: Alfred Reihner. — Anzeigen: Dr. S. Kasper. — Korrespondent: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Dankebrief: Kurt Ohmer. — Bericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. C. Eidner.

Und auf's Brot

# die frische Rezi

Dem diese bayerische Kernmargarine aus dem V.M.W. Müllers vereinigt zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Alpenmilch.

Das ist die frische Rezi, die bayerische Kernmargarine aus dem V.M.W. Müllers vereinigt zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Alpenmilch.

Zu jedem Pfund der Talgmargarine „Frische Rezi“ verlangt man gratis den neuesten Band der Rezi-Hausbücherei! General-Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Georg Otto Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32, Tel. Nr. 2234





